

25.5. - 30.6.2019

# SPIRIT BODIES



*IM ZEITALTER DER SELBSTOPTIMIERUNG*  
**HANAKO GEIERHOS**

KURATIERT VON HEIDI BRUNNSCHWEILER

# EINFÜHRUNG

Wir leben im Zeitalter des illusorischen Individualismus, so lautet die Zeitdiagnose des deutschen Soziologen und Kulturwissenschaftler Andreas Reckwitz. Er hat in seinem viel beachteten Buch «Die Gesellschaft der Singularitäten, Zum Strukturwandel der Moderne» den Zwang zur Selbstoptimierung als das dominante und sozial erwartete Modell der Lebensführung von heute beschrieben.<sup>1</sup>

Viele digitale Technologien, die unsere Alltagswelt bestimmen, versuchen das Innere unserer Person zu entschlüsseln. Datenbasierte Algorithmen analysieren Bedürfnisse, Wünsche, Charaktereigenschaften und Schwächen, um unserer Konsum- und Leistungsverhalten scheinbar zu individualisieren, es dadurch zu optimieren und ökonomisch zu nutzen. Zu diesem Zweck werden unsere Datenspuren im Internet ausgewertet oder Stimmenprofilen von unseren Telefongesprächen erstellt. Sie täuschen Individualisierung vor, aber standardisieren den Menschen zum Produkt. Diese Entwicklung wirkt sich auch auf die Beziehung unter Menschen aus. Die Frage ist, wie sich Personen und Gesellschaft vor dieser Standardisierung schützen und im Bewusstsein dieser Gefahr Formen des Individuellen und der Vergesellschaftung neu gestalten können.<sup>2</sup>

Die Doppelausstellung zeigt zwei künstlerische Positionen, die sich mit diesen Themenkomplexen auf unterschiedliche Weise auseinandersetzen. Héloïse Delègue beschäftigt sich in *Spooning Sucks* mit der Standardisierung unserer Emotionen und Kommerzialisierung der Geschlechterbeziehung. Hanako Geierhos fragt in *Spirit Bodies*, welche Erfahrungsräume wir brauchen, um uns über unsere Bedürfnisse und unser Zusammenleben auszutauschen.

TITELBILD: HANAKO GEIERHOS, GALERIE FÜR GEGENWARTSKUNST, E-WERK  
HERAUSGEBER: GALERIE FÜR GEGENWARTSKUNST, E-WERK FREIBURG I. BR.  
TEXTE / TEXTS: HEIDI BRUNNSCHWEILER  
ÜBERSETZUNG / TRANSLATION: HEIDI BRUNNSCHWEILER  
GRAPHIC DESIGN: CONTINUE AG, BASEL  
FOTOS: MARC DORADZILLO  
COPYRIGHT: © GALERIE FÜR GEGENWARTSKUNST, E-WERK FREIBURG I. BR.

---

1 Andreas Reckwitz, *Die Gesellschaft Der Singularitäten. Zum Strukturwandel der Moderne*. Suhrkamp 2017, 429–442.

2 Andreas Reckwitz, 2017, 439.

# GALERIE II

## HANAKO GEIERHOS, SPIRIT BODIES

Ausgehend von Roland Barthes Text *Wie zusammenleben*<sup>3</sup> beschäftigt sich Hanako Geierhos mit der Frage, wie wir heute unter Bedingungen der technologisierten Leistungsgesellschaft Zusammenleben gestalten. Barthes entwirft mit der Vorstellung von Idiorrhymie eine Gemeinschaft, in der jede/jeder einzelne seinen persönlichen Lebensrhythmus hat und sich gleichzeitig auf die Gemeinschaft einstellen kann, in der sie/er lebt.<sup>4</sup> Idiorrhymie meint jenen Zwischenraum/Mittelraum, in dem sich „das kollektive mit dem individuellen Leben, die Unabhängigkeit des Subjekts mit der Gemeinschaftlichkeit der Gruppe versöhnen kann oder zu versöhnen versucht.“<sup>5</sup>

Beschleunigung, Digitalisierung, Mobilität und Flexibilisierung der Arbeitswelt lassen uns oft keine Zeit, unsere inneren Bedürfnisse wahrzunehmen. Gleichzeitig sind wir so sehr mit unserem eigenen Leben beschäftigt, dass wir die Teilnahme in der Gruppe, an politischen Prozessen vergessen. Welche Orte braucht eine Person, um zu sich selber zu kommen? Und welche Räume braucht unsere Gesellschaft, um sich über ihre Verfassung, ihre Anliegen, Probleme und die zukünftige Gestaltung des Gemeinwesens auszutauschen?

---

3 Barthes, *Comment Vivre Ensemble*, Suhrkamp, 1977, 29.

4 Barthes, *Comment Vivre Ensemble*, 1977, 30.

5 Dito.

In Eingangsraum der Ausstellung von Hanako Geierhos vergegenwärtigt das Zweikanal Video **Crossfade** ② die Idee von Idiorrhymie durch das gemeinsame Schwingen von zwei Brücken im Eigenrhythmus. Auf die **Bridge** ① kann man sich setzen. Wie auf einer Insel kann man auf ihr zu sich selber kommen oder sie als eine Art Verbindung nutzen, um mit andern in Kontakt zu treten.

Für den Hauptraum der Ausstellung in Freiburg hat Geierhos ein **Display** in der Auseinandersetzung mit Ma, dem japanischen Bewusstsein des Raumes entworfen.

Ma gestaltet ein Verhältnis von aussen und innen, von natürlicher Aussenwelt und ästhetisch geformter Innenwelt.<sup>6</sup> Als Energie dazwischen verbindet es Innen und Aussen, Subjekt und Objekt.

Reduziert und konzentriert erinnert Geierhos das Display an einen japanischen Garten und die Wichtigkeit der Ästhetik für alle Ausdrucksformen der japanischen Kultur.<sup>7</sup> Ein Steg verbindet als Passage unterschiedliche Bereiche. In der vorderen Zone des Stegs gibt es eine Aussparung, die als negativ Raum, den Raum dazwischen, die Leere als Volumen auszeichnet.<sup>8</sup> Die hängenden **Spirit Bodies** ⑤ betonen die Vertikale und die Verbindung zwischen Himmel und Erde.

Der übergeordneten Thematik entsprechend, stellt Geierhos Display mit den Objekten Räume für die einzelne Person und die Gemeinschaft bereit und vermittelt zwischen ihnen. Orte des Rückzugs sind die **Shelter-Arbeiten** ⑥ ⑦ ⑧ und die **Spirit Bodies** ⑤. Die Betrachterin, der Betrachter kann sich in sie hin-

---

6 Henk Oosterling, *MA or Sensing Time-Space, Toward a culture of the inter, Lecture, Japanese Inter-esse: MA as In-Between*, Transmediale.05 BASICS Berlin, February 5, 2005, Haus der Kulturen der Welt. [https://www.henkoosterling.nl/pdfs/lect\\_berlin\\_ma\\_2005.pdf](https://www.henkoosterling.nl/pdfs/lect_berlin_ma_2005.pdf) (last accessed 30/5/2019)

7 Roger J. Davies, *Japanese Culture: The Religious and Philosophical Foundations*, Tuttle Publishing, 2016, 144. «Aesthetics is of primary importance in virtually all forms of cultural expression.»

8 Die Ausstellung *Negative Space, Trajectories of Sculpture* im Zentrum für Medienkunst in Karlsruhe, ZKM, geht den Formen des negativen, bzw. leeren Raums in der westlichen Skulptur im 20. und 21. Jahrhundert nach.

einstellen und sich abschirmen. Die Zone mit den **Shelter (conversations)** ④ wird mit zwei niedrigen Wänden geschützt. Auf ihr liegen vier halbovale Lederobjekte, auf die sich die Betrachterin, der Betrachter setzen kann. Ein fünftes Objekt ist mit einer Plexiglaswand umgeben und ist auf eine Schaumstofffläche gestellt. Hier kann man sich hinlegen, sich zurückziehen und ein Gespräch mit einer Archivarin zur historischen Bedeutung der Herbarien hören.

Display und Arbeiten halten als partizipative Skulpturen auch Situationen oder Orte für das Gemeinschaftliche, für Interaktion und Kommunikation bereit. Die Betrachter können das Display für Gespräche nutzen. Bei den *Conversations* kommen die Leute auf dem Display zusammen, um zu Texte lesen und zu diskutieren.

Auf der dem Steg zugewandten Wand hängt der **Resonator** ⑨. Das von Geierhos erfundene Objekt besteht aus zehn kleinen Lederelementen, die auf zwei langen Stoffbändern mit Ledergriffen aufgenäht sind. Im Verlauf der Ausstellung wird der **Resonator** regelmässig mit dem Publikum aktiviert und der Steg als Aktionszone genutzt. Die Künstlerin bietet einzelnen Besuchern an, mit ihr über das Objekt in Beziehung zu treten. Der Resonator kann in unendlichen Variationen eingesetzt werden, sodass ständig neue Raumformationen zwischen den interagierenden Körpern choreografiert werden. Bei Aktivierung entsteht eine meditative Stille, die an Zen erinnert. Besucher können den Resonator auch selbst nutzen, um mit anderen zu interagieren.

Vergleichbar der japanischen Geisteshaltung vereinen Geierhos' Arbeiten Ästhetik und Funktion. Sie sind sowohl **Gebrauchsgegenstände wie Kunstobjekte**: Display und Objekte können nicht nur benutzt werden. Sie sind immer auch skulpturale und bildliche Setzungen. Das Display erzeugt vielfältige Perspektiven und Durchblicke auf Räume und Objekte. Es rahmt z.B. als Bildgrund die bewegten Bilder der Resonator-Aktivierung. Geierhos Formensprache ist streng minimalistisch. Im Eingangsraum liegen z.B. drei ihrer **Velas** ③. Sie hat die Künstlerin aus gebrauchten Surfsegeln zusammengenäht. Leicht ausgerollt, wirken die monochromen Streifen wie Farbfeldmalerei, einer

in den 1950er-Jahren entwickelten modernistischen Form der Abstraktion. Die Tuchrollen können vom Publikum bewegt werden, um so ihr eigenes Bild herzustellen.

Mit der funktionalen Seite ihrer Arbeiten knüpft Geierhos in **der westlichen Kunstgeschichte** u.a. bei den nutzbaren Materialskulpturen von Franz Erhard Walther an. Der deutsche Künstler stellte für das Publikum bereits in den 1960er-Jahren Stoffobjekte im Ausstellungsraum bereit, um soziale Interaktion zwischen den BesucherInnen anzuregen.

Die sogenannte *Relational Ästhetik*, die in den 1990er-Jahren v.a. in Frankreich aufkam, schaffte mit Kunstobjekte soziale Situationen im Ausstellungsraum. In Geierhos Arbeiten geht es aber auch im Sinne der *Socially Engaged Art* um Kollaboration und Begegnungen, in denen die ästhetische Perspektive der Kunst konventionelle Sichtweisen hinterfragt und unterschiedliche Arten des Zusammenseins aufzeigt.<sup>9</sup>

Alle Objekte fertigt die Künstlerin in höchster Vollendung selbst an. Sie hat dazu alte, vom Vergessen bedrohte **kunsthandwerklichen Verfahren** und Techniken erlernt. Als Werkstoff dienen Geierhos industriellen Materialien wie Aluminium, Stahl, Plexiglas oder Schaumstoff. Leder benutzt sie wegen der Funktion. Als Haut schirmt es den Körper von der Umwelt ab, reguliert aber auch seinen Austausch mit ihr. Für die Ausstellung sind u.a. die neuen Lederarbeiten **Shelter I und II** ⑥ ⑦ entstanden. In einem aufwendigen Prozess hat Geierhos durch Experimentieren mit Lederfärbung differenzierte Blautöne erzielt. Diese Lederbilder stehen der Farbfeld-Malerei nahe. Sie können aber auch als Decken oder Mäntel genutzt werden, die dem menschlichen Körper Schutz bieten.

---

9 Mikkel Bolt Rasmussen, „A Note on Socially Engaged Art Criticism,“ in *FIELD*, Issue 6, Winter 2017. <http://field-journal.com/issue-6/a-note-on-socially-engaged-art-criticism> (last accessed 30/5/2019)

Die alte Kulturtechnik der Indigo-Färbung hat Geierhos für die Werkgruppe der **Spirit Bodies** ⑤ eingesetzt. Diese Stoffbänder erinnern an Markierungen in japanischen Tempeln, die den Raum der Götter auszeichnen. Solche Stoffbänder umwickelten einst auch Archivschachteln mit getrockneten Pflanzen eines Herbariums in Montpellier. Ein Gespräch mit der Archivarin, die Auskunft über die überlieferte Verwendung von Pflanzen in Medizin und Pharmazie gibt, ist als Tonaufnahme bei den **Shelter (conversations)** ④ zu hören. Die Aufnahme zeigt, dass Geierhos ihre Objekte in Auseinandersetzung mit Recherche entwickelt. Das Gespräch mit Archivarin verweist ebenso darauf, dass Geierhos Ausstellungen und Kunstprojekte oft mit *Conversations* begleitet. Für Freiburg hat sie die MA\_Conversations konzipiert, um das Display als Ort des Kollektiven zu aktivieren.

Geierhos Objekte finden ihren Einsatz nicht nur in der Galerie, im White Cube, sondern auch im Stadtraum. Beispiele sind die **Elements** ⑩, die im dritten Raum als Teil der **Transitory Rituals** ⑩ gezeigt werden. Geierhos hat diese kleinen Lederelemente in unterschiedlichen Städten auf der ganzen Welt verwendet, um mit Menschen in Kommunikation zu treten, deren Sprache sie nicht kennt. Auf drei Bildschirmen sind Fotos von Geierhos Aktionen mit Menschen in Srinagar/Kashmir, Delhi, Cotonou / Benin, Marseille/France, Barcelona/Spain, Marrakech/Morocco und Shikoku/Japan zu sehen.

Diese kleinen Lederskulpturen dürfen auch vom Publikum benutzt werden. Sie können neu arrangiert, als Spielsteine verwendet oder als Sitzelemente benutzt werden. Der Kreativität sind keine Grenzen gesetzt.

Heidi Brunnschweiler, Mai 2019

## INTRODUCTION

We live in the age of illusory individualism, that is the diagnosis of the German sociologist and cultural scientist Andreas Reckwitz. In his widely acclaimed book *Die Gesellschaft der Singularitäten, Zum Strukturwandel der Moderne* (The Society of Singularities, On the Structural Change of Modernity) he described the compulsion to self-optimization as the dominant and socially expected model of today's lifestyle. <sup>1</sup>

Many digital technologies, which determine our everyday world, try to decipher the interior of our person. Data-based algorithms analyse needs, desires, character traits and weaknesses in order to seemingly individualise our consumption and performance behaviour, thereby optimising it and using it economically. For this purpose, our data traces in the Internet are evaluated or voice profiles from our telephone conversations created. They pretend individualization, but standardize the human being to the product. This development has also a great impact on the relationship between people. The question is how people and society can free themselves from this standardization and shape new forms of the individual and social in awareness of this danger. <sup>2</sup>

The exhibitions show two artistic positions dealing with these issues in different ways. In *Spooning Sucks*, Héloïse Delègue addresses the standardization of emotions and the commercialization of gender relations. In *Spirit Bodies*, Hanako Geierhos asks what spaces of experience we need to exchange ideas about our needs and our living together.

---

1 Andreas Reckwitz, *Die Gesellschaft Der Singularitäten. Zum Strukturwandel der Moderne*. Suhrkamp 2017, 429–442.

2 Andreas Reckwitz, 2017, 439.

# GALLERY II

## HANAKO GEIERHOS, SPIRIT BODIES

Based on Roland Barthes text *Comment vivre ensemble*<sup>3</sup> (*How to live together*), Hanako Geierhos deals with the question of how we can shape the way we live together today under the conditions of a technological driven society. In this text Barthes creates with the notion of idiorrhymia an ideal community in which each individual finds its personal rhythm of life and can also tune in with the community she/he lives in.<sup>4</sup> Idiorrhymy means that intermediate space / middle space in which “the collective can or tries to reconcile itself with the individual life, the independence of the subject with the communality of the group.”<sup>5</sup>

Acceleration, digitalization, mobility and flexibilization of the workplaces often leave us no time to understand our inner needs. At the same time, we are so busy with our own lives that we forget to participate in the group, in political processes. What places does a person need to sense her- / himself? And which spaces does our society need in order to exchange about its constitution, its concerns, problems and the future shaping of the community?

In the entrance room of Hanako Geierhos' exhibition, the two-channel video *Crossfade* ② visualizes the idea of idiorrhymia through the joint swinging of two bridges in their own rhythm. *The Bridge* ① can be used by one person to sit down and relax or as a kind of connection to get in touch with others.

---

3 Barthes, *Comment Vivre Ensemble*, Suhrkamp, 1977, 29.

4 Barthes, *Comment Vivre Ensemble*, 1977, 30.

5 Dito.

For the main room of the exhibition in Freiburg, Geierhos has designed a display that deals with Ma, the Japanese consciousness of space. Ma creates a relationship between outside and inside, between the natural outside world and the aesthetically formed inside world.<sup>6</sup> As an energy in between, it connects inside and outside, subject and object. Reduced and concentrated, the display recalls a Japanese garden and the importance of aesthetics for all forms of expression in Japanese culture.<sup>7</sup> As a passage it connects different areas. On one side there is a notch, which encloses a negative space.<sup>8</sup> It is a space in between or an empty space as volume. The hanging *Spirit Bodies* ⑤ emphasize the vertical, the connection between heaven and earth.

According to the overall theme, the display provides together with the objects spaces for one person but also for collectives and mediates between them. The *Shelter* ⑥ ⑦ ⑧ and the *Spirit Bodies* ⑤ function as places of retreat. The viewer can stand inside and shield her-/herself. The part that accommodates the *Shelter (conversations)* ④ piece is protected by two small walls. The work itself consists of four semi-oval leather objects on which the viewer can sit. A fifth object is surrounded by a plexiglass plane and placed on a foam surface. Here the viewer can lie down, withdraw or listen to a conversation with an architect about the historical significance of herbaria.

As participative sculptures, display and works also provide situations or places for the communal, for interaction and communication. Viewers can use the display as seating areas to relax or interact. In the *Conversations*, people come together on the display to read and discuss texts.

---

6 Henk Oosterling, *MA or Sensing Time-Space, Toward a culture of the inter, Lecture, Japanese Inter-Esse: MA as In-Between*, Transmediale.05 BASICS Berlin, February 5, 2005, Haus der Kulturen der Welt. [https://www.henkoosterling.nl/pdfs/lect\\_berlin\\_ma\\_2005.pdf](https://www.henkoosterling.nl/pdfs/lect_berlin_ma_2005.pdf) (last accessed 30/5/2019)

7 Roger J. Davies, *Japanese Culture: The Religious and Philosophical Foundations*, Tuttle Publishing, 2016, 144. «Aesthetics is of primary importance in virtually all forms of cultural expression.»

8 The exhibition *Negative Space, Trajectories of Sculpture* at Center for Media Art in Karlsruhe, ZKM, considers the importance of negative space for the sculpture in Western Art in the 20th and 21st century. <https://zkm.de/en/exhibition/2019/04/negative-space>. (last accessed 30/5/2019).

The **Resonator** ⑨ hangs on the wall of the display facing the crosspiece. The object invented by Geierhos consists of ten small leather elements sewn onto two long fabric bands with leather handles. In the course of the exhibition, the resonator is regularly activated with the audience using the display as a zone of action. At certain times, the artist offers individual visitors the opportunity to enter into a relationship with her via the object. The **Resonator** can be used in infinite variations, thereby constantly choreographing new spatial formations between the interacting bodies. While activated, a meditative silence reminiscent of Zen emanates. Visitors can also use the resonator themselves to interact with others.

Geierhos' works combine aesthetics and function in a way comparable to the Japanese attitude. Her works are both functional and objects of art. As sculptural and pictorial settings the display creates a variety of perspectives and views of the room and the objects. The display with its walls frames for example also the moving images that evolve in the **Resonator** activation.

Geierhos formal language is strictly minimalist. Three of her **Velas** ③ are for example placed in the entrance room. She has sewn them together from used surf sails. Slightly rolled out, the monochrome stripes look like colour field painting, a modernist form of abstraction developed in the 1950s. The rolls of cloth can be moved by the audience to create their own image.

With the functional side of her works, Geierhos artistic practice is linked in Western art history to the usable material sculptures of Franz Erhard Walther. Already in the 1960s, the German artist provided fabric objects in the exhibition space in order to stimulate social interaction between the visitors. The so-called *Relational Aesthetics*, which emerged in the 1990s mainly in France, created social situations with art objects in the exhibition space. Geierhos' works are also about collaboration and encounters in the sense of *Socially Engaged Art*, in which the aesthetic perspective of art questions conventional perspectives and points out different ways of being together.<sup>9</sup>

The artist herself crafts all the art objects herself to the highest standards. For this, she has learnt old, threatened handicraft techniques. Geierhos often uses industrial materials such as aluminum, steel, plexiglass or foam. Leather is another favourite material of the artist. As a skin it shields the body off the environment but also regulates its exchange with it. The leather works **Shelter I and II** ⑥ ⑦ were newly created for the show. In a highly complex process, Geierhos achieved differentiated blue tones by experimenting with leather dyeing associating colour field painting. The leather pieces can also be used as blankets or coats to protect the human body.

Geierhos used the old cultural technique of indigo dyeing for the group of works titled **Spirit Bodies** ⑤. These fabric ribbons are reminiscent of the markings in Japanese temples that designate the space for the gods. Similar straps once also wrapped archive boxes with dried plants of a herbarium in Montpellier.

---

9 Mikkel Bolt Rasmussen, „A Note on Socially Engaged Art Criticism,“ in *FIELD*, Issue 6, Winter 2017. <http://field-journal.com/issue-6/a-note-on-socially-engaged-art-criticism> (last accessed 30/5/2019)

A conversation with the archivist on the significance of herbaria in medicine and pharmacy, can be heard as a sound recording at the **Shelter (conversations)** ④. The audio recording shows that Geierhos develops her objects through a research process. The conversation with the archivist also indicates that Geierhos accompanies her exhibitions and art projects often by conversations. For Freiburg, she conceived the MA\_Conversations for the collective activation of the display.

Geierhos objects are not only used in the gallery, in the White Cube, but also in urban space. Examples are the **Elements** ⑩.③, which are shown in the third room as part of the **Transitory Rituals** ⑩. Geierhos has used these small leather elements in different cities around the world to communicate with people whose verbal language she did not know. On three screens you can see photos of Geierhos actions with people in Srinagar/Kashmir, Delhi, Cotonou /Benin, Marseille/France, Barcelona/Spain, Marrakech/Morocco and Shikoku/Japan.

These small leather sculptures can also be used by the public. They can be rearranged, used as toys or as seating elements. There are no limits to creativity.

Heidi Brunnschweiler, May 2019

## **HANAKO GEIERHOS**

\*1972 Hamburg, lives and works in Berlin

2003-2007 University of Art and Design (Aalto University), Helsinki

2007-2010 Researcher at the Institute for Art Theory and Cultural Studies, Akademie der bildenden Künste, Vienna

### **Einzelausstellungen (Auswahl)**

#### **Solo exhibitions (selection):**

2019, spirit bodies – Galerie für Gegenwartskunst, E-WERK, Freiburg; 2017, Abandoned Pieces, M+ projekt / Artspace, Berlin; 2016, Babel of Tongues #01, dar bellarj\_CONVERSATIONS – Fondation Dar Bellarj, Marrakech; 2015, Atopic Narratives – Vesselroom Project, Berlin; 2014, Transitory Rituals – JIWAR, Barcelona; 2013, Transitory Rituals – Souterrain, Berlin.

### **Gruppenausstellungen (Auswahl)**

#### **Group exhibitions (selection):**

2019, INTOTO #7 –Kunstverein am Rosa-Luxemburg-Platz, Berlin; 2018, Phototropia – Maison de Heidelberg, Montpellier; 2016, Putting Rehearsals to the Test – VOX, Centre de l'image contemporaine / Galerie Leonard & Bina Ellen - Concordia University / SBC Gallery of Contemporary Art, Montréal; 2016, Narrating Transformed – Partner Project Marrakech Biennale 06, Marrakech; 2015, Intro, POW (Post-Otherness-Wedding) – Galerie Wedding, Berlin; 2013, The Program – Gallery 400, University of Illinois at Chicago; 2012, Pavillon Visionnaire / Regard Bénin Biennale, Cotonou / Porto-Novo; 2011, The Hunt for the Berlin Artist – KW Institute for Contemporary Art, Berlin; 2010, Solace in Video and Film – Austrian Cultural Forum, New York.

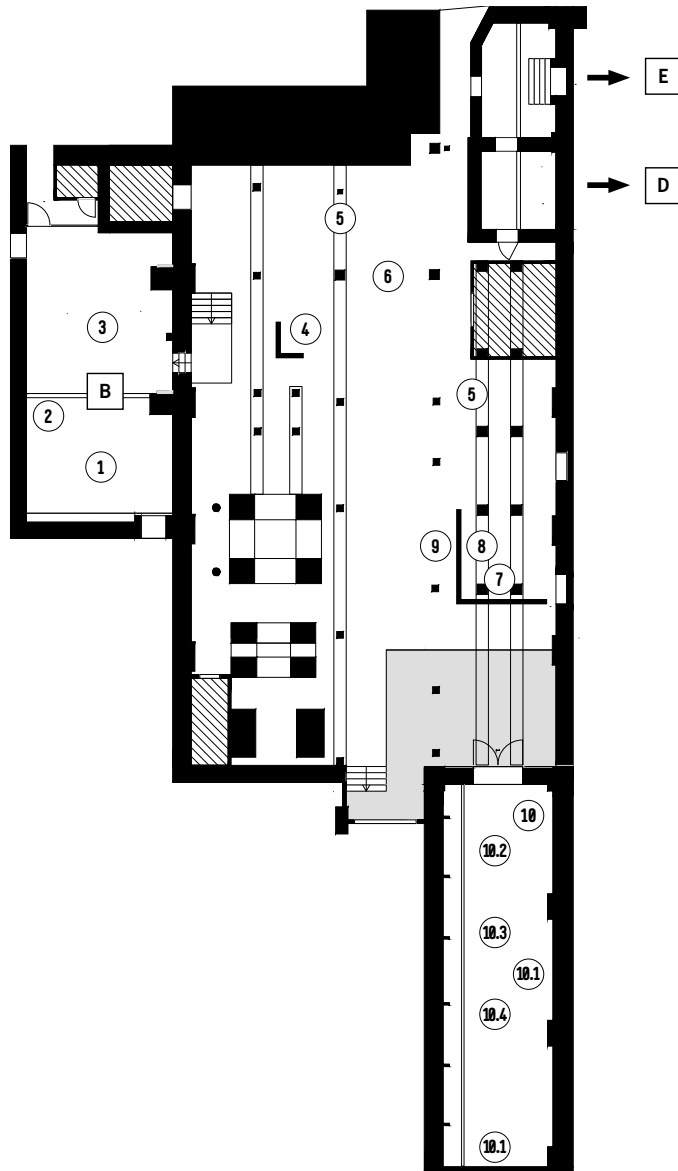




HANAKO GEIERHOS, SPIRIT BODIES, INSTALLATIONSANSICHTEN,  
GALERIE FÜR GEGENWARTSKUNST, E-WERK FREIBURG,  
FOTOS MARC DORADZILLO

## GALERIE II

R B



## SPIRIT BODIES

### HANAKO GEIERHOS

- ① **Bridge, 2013**  
metal, wood, leather  
123 x 50 x 84 cm
- ② **Crossfade, 2013**  
2-Channel video-sculpture,  
29'26"
- ③ **Vela, 2013 – ongoing,**  
**(3 Objects)** used fabrics,  
200 x 400 cm
- ④ **Shelter (conversations),**  
**2018–2019**  
acrylic glass, leather, foam,  
sound (audio)  
dimension variable
- ⑤ **Spirit Bodies, 2018–2019**  
metal, cotton, dyed (plant),  
dimension variable
- ⑥ **Shelter I, 2019**  
leather, fragrance,  
230 x 155 cm
- ⑦ **Shelter II, 2019**  
leather, fragrance, aluminium,  
205 x 160 x 40 cm
- ⑧ **Shelter (Transmitter),**  
**2011–2019**  
aluminium, leather, foam,  
88 x 52.5 x 37 cm
- ⑨ **Resonator, 2012**  
leather, cotton, foam, wood,  
46,5 x 33 x 34 cm
- ⑩ **Transitory Rituals, 2011–2019**  
Multimedia Installation
- ⑩.1 **Projektion**  
**Transitory Rituals I–VI**  
#01Srinagar/Kashmir  
#02Delhi/Indien  
#03Cotonou/Benin  
#04Marseille/Frankreich  
#05Barcelona/Spanien  
#06Marrakech/Marokko  
#07Shikoku/Japan
- ⑩.2 **Metallwannen**  
plate A: 77 x 35 x 3,5 cm  
(20 pieces)  
plate B: 60 x 35 x 3,5 cm  
(10 pieces)
- ⑩.3 **Elements**  
leather, foam, wood,  
35 x 5 x 5 cm
- ⑩.4 **Bücher**  
books etc.

Alle Werke Courtesy Hanako Geierhos



**E-WERK  
FREIBURG**